

wucht verkündende Kräfte und es trat die Gefahr der Verwässerung nationalsozialistischer Rasse- und Bevölkerungspolitik auf. Um dieser drohenden Entwicklung zu begegnen, wurde das Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege unter Leitung von Pp. Dr. Groß ins Leben gerufen und später als oberste parteiamtliche Stelle anerkannt. Auch dieses Aufklärungsamt untersteht dem Vertrauensmann des Stellvertreters des Führers und wird von der Ketzelschaft finanziert.

Der NSD.-Kerzebund

Der Nationalsozialismus stellt Bevölkerungspolitik und Rassenpflege bewußt in den Mittelpunkt seiner staatlichen Aufgabenarbeit. Um die geistigen Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Aufgabe zu schaffen, wurde auf Anregung der Parteileitung im Jahre 1929 der Nationalsozialistische Deutsche Kerzebund als Kampforganisation der Partei gegründet.

In mehrjähriger, zuerst stiller, dann immer mehr in die Öffentlichkeit tretender Arbeit hat der NSD.-Kerzebund diese

Aufgabe der geistigen Vorbereitung einer zielbewußten Bevölkerungspolitik

erfüllt. Möglich wurde ihm das nur durch die straffe disziplinierte Gliederung, die grundsätzlich als Mitglieder nur eingeschriebene Parteigenossen aufnahm, und durch den völligen Verzicht auf jede Ständepolitik in bisherigem Sinne.

Die große geistige Bewegung unserer Zeit macht ja auch vor der Wissenschaft nicht Halt, und gerade um die wissenschaftliche Medizin sind in der letzten Zeit zunehmende Meinungskämpfe entbrannt.

Der NSD.-Kerzebund sieht seine Aufgabe darin, unter voller Wahrung wissenschaftlicher Ergebnisse und Methoden alle jene Anregungen, voraussetzungslös zu verfolgen, die für eine leistungsfähige Fortentwicklung der medizinischen Wissenschaft, wie der ärztlichen Kunst wertvoll erscheinen. Die Überwindung des heute bestehenden Gegenstandes zwischen „Schulmedizin“ und Naturheilkunde ist dabei sein Ziel.

Das Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege

Einer Anregung des Führers folgend schuf im Mai vorigen Jahres der damalige Reichskommissar der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner, bei der deutschen Ärztschaft und mit Mitteln derselben das Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege. Unter Leitung von Pp. Dr. Groß sollte dasselbe die einheitliche Führung der Aufklärungs- und Schulungsarbeit auf bevölkerungs- und rassenpolitischem Gebiet übernehmen.

Eine solche einheitliche Stelle wurde nötig, weil bald nach Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus zahllose, meist gutwillige, ab und zu aber auch bewußt zerstörende Kräfte auf dem bisher so reichhaltig behandelten Gebiet tätig wurden, und damit die Gefahr der Verwässerung nationalsozialistischer Rasse- und Bevölkerungspolitik auftrat.

Um dieser drohenden Entwicklung zu begegnen, hat bekanntlich nach halbjähriger erfolgreicher Tätigkeit des Aufklärungsamtes der Stellvertreter des Führers die gesamte Schulungs- und Propagandaarbeit auf bevölkerungspolitischem Gebiet mit seinem Erlass vom 17. November 1933 völlig in die Hand des Aufklärungsamtes bzw. seines Leiters gelegt, und Pp. Dr. Groß in dieser Eigenschaft seinem Stabe unmittelbar unterstellt.

Das Amt hat im Laufe von zehn Monaten eine gewaltige Arbeit in der Sichtung und dem Einsatz von Propagandamethoden

geleistet, die, ob es sich nun um Zeitungsartikel oder Versammlungen, um Rundfunkvorträge oder um Filmstreifen, um Theateraufführungen oder aufrüttelnde „Kernsprüche“ im Radio handelte, immer nur dem Zweck der Erweckung eines neuen rassenbewußten Lebenswillens der Nation diente.

Den stärksten Ausdruck hat die Arbeit des Aufklärungsamtes in der Öffentlichkeit mit der Schaffung der Zeitschrift „Neues Volk“ gefunden, die als reichhaltige Bilderzeitschrift heute bereits in Hunderttausenden von Exemplaren in allen Kreisen des Vol-

kes für die neuen Gedankengänge einer biologischen Politik wirkt.

Daneben hat das Amt in der Vereinheitlichung der Schulungsarbeit in der Partei und der Arbeitsfront auf bevölkerungspolitischem Gebiet gearbeitet. Neben gedruckten Richtlinien haben Dutzende von Tagungen der Schulungsleiter, auf denen Pp. Dr. Groß die Grundsätze für die Arbeit darlegte, zur Vermeidung der Meinungsverschiedenheiten und der darin liegenden weltanschaulichen Gefahr beitragen.

In jüngster Zeit wurde das Amt auch in steigendem Maße von den einzelnen Staats- und Forschungsstellen zur

Beratung in sachlichen Fragen der Bevölkerungspolitik

herangezogen und hat so zunehmend Gelegenheit im Sinne der Partei ausgleichend und vereinheitlichend auch in der Gesetzgebung selbst zu wirken.

Durch die selbstlose Bereitstellung von Mitteln für diese Arbeit hat sich die deutsche Ärztschaft unter Führung von Pp. Dr. Wagner ein großes Verdienst erworben.

Zur Zeit zählt das Aufklärungsamt außer seinem Leiter, vier Abteilungsleiter, eine große Zahl auswärtiger Mitarbeiter und zwölf Angestellte.

Das künftige Ehezeugnis

Berlin, 17. April.

Das Problem einer Gesunderhaltung des deutschen Volkes wird in bezug auf die Förderung nur gesunder Ehen im Zentralorgan des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen zur Debatte gestellt, dessen Herausgeber Reichsjustizminister Dr. Franz Frank ist. Im Rahmen der einzelnen Betrachtungen macht dabei der Amtsgerichtsrat Borch den Vorschlag, ein Verheirathungszeugnis einzuführen. Er verweist darauf, daß gewisse Voraussetzungen für die Eheschließung bereits in den Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen erwähnt worden seien, so der Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und der Gesundheit. Generell aber solle in Zukunft die Eingehung einer Ehe von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen abhängig gemacht werden, wobei der Verfasser die folgenden fünf nennt:

1. Ein amtserklärtes Zeugnis über die körperliche und geistige Gesundheit;
2. die eidesstattliche Versicherung jedes Ehegatten, daß er kein rassenfeindlicher Mensch ist, kein Jude, Keger u. dgl. (Ausnahmen sollen der Genehmigung bedürfen);
3. Bescheinigung des zuständigen Wohlfahrtsamtes, daß die Brautleute von dem öffentlichen Unterstützung unabhängig sind;
4. Nachweis, daß keiner der Ehegatten in den letzten drei Jahren mit Zuchthaus verurteilt wurde;
5. Nachweis, daß etwaige Unterhaltansprüche unehelicher Kinder der Brautleute sichergestellt sind.

Im übrigen dürfte die Eheschließung nicht unnötig erschwert werden. Doch müßte der

Standesbeamte veranlaßt werden, die Eheschließung nicht vorzunehmen, wenn das Verheirathungszeugnis nicht vorliegt.

Eisernes Kreuz wird nicht mehr verliehen

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Der preussischen Staatsregierung gehen noch immer zahlreiche Anträge auf nachträgliche Verleihung von Eisernen Kreuzen zu. Die preussische Staatsregierung sieht sich zu ihrem Bedauern außerstande, den ihr vorgelegten Anträgen zu entsprechen oder sie an andere Dienststellen weiterzuleiten, da die Wiederaufnahme der Verleihung Eiserner Kreuze schon wegen der Unmöglichkeit, geltend gemachte Verdienste heute noch zuverlässig festzustellen, außer Betracht bleiben muß. Die Einreichung von Anträgen auf Verleihung Eiserner Kreuze an preussische Dienststellen ist also zwecklos.

Bei dieser Gelegenheit wird weiter mitgeteilt, daß auch andere Orden und Ehrenzeichen der vergangenen Zeit jetzt nicht mehr verliehen werden. Das gilt sowohl für alle Orden und Ehrenzeichen für Kriegs- oder Friedensverdienste, deren Verleihung früher dem König zustand — und zwar ohne Rücksicht darauf, ob seinerzeit ein Verleihungsvorschlag schon eingebracht war oder nicht — als auch von der Verleihung von Abzeichen ehemaliger Freikorps, Grenzschutzverbände usw.

Es wird deshalb gebeten, von weiteren Anträgen auf Verleihung von Orden und Ehrenzeichen der früheren Art oder von Abzeichen der letztgenannten Art abzusehen.

Die DVZ. zahlt Urlaubsentschädigung

Als der Nationalsozialismus vor nunmehr fast einem Jahre die Gewerkschaften, diese Hochburgen des Klassenkampfes, in seinem Besitz nahm, da schrien die noch Saarbrücken, Paris und Prag geflüchteten Bonzen und Bönzlein im trauten Verein mit der jüdischen Kapitalistenpresse aller Länder ganz wild vor Schmerz auf: „Seht, Arbeiter, das sind die Nazi! Sie zerlegen eure Gewerkschaften, weil die Industrieherrn es wollen! Ihr seid nun restlos der Ausbeutung ausgeliefert!“

Inzwischen ist aus den erledigten Gewerkschaften die Deutsche Arbeitsfront entstanden, die alle schaffenden Menschen in Deutschland ohne Rücksicht auf ihre Stellung in Betrieb und Gesellschaft vereinigt und erst recht keine Rücksicht auf „taktische Fragen“ — die für die Gewerkschaften gewöhnlich Subventionen hießen — kennt. Wie diese Organisation — die erst kürzlich ein Emigrantenblättchen als Mittel zur Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiter darzustellen versuchte — die Angelegenheit der Arbeitnehmer behandelt, zeigt folgendes Beispiel:

Auf seiner Rundreise durch Westdeutschland erfährt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, daß im Ruhrkohlengebiet die Syndikate den Bergarbeitern nur eine Urlaubsentlohnung von 70 v. H. gewähren wollen. Die Verhandlungen sind allerdings noch nicht abgeschlossen. Stünde nun an Stelle Dr. Leh ein alter Gewerkschaftsbosse, dann würden wilde Reden gehalten werden gegen die Unternehmer, es würde die hundertprozentige Urlaubsentlohnung oder noch mehr gefordert und dann, wenn die letzte Phrase aus dem Mund ist, einer nur fünfundsiebzigprozentigen Zustimmung werden. Dr. Leh ist kein Gewerkschaftsbosse. Darum sagt er auch ganz einfach: Wenn es nicht gelingt, die Unternehmer zu hundertprozentigen Urlaubsentlohnung zu veranlassen — dann wird die Deutsche Arbeitsfront eben den Unterschied zwischen der gewährten und der hundertprozentigen Urlaubsentschädigung aus eigenen Mitteln bezahlen.

Denn das ist ja der Unterschied zwischen den alten Klassenkampfsgewerkschaften und der Deutschen Arbeitsfront: Die Gewerkschaften dienten ihren Sekretären und sonstigen Bonzen — die Deutsche Arbeitsfront aber allen schaffenden deutschen Menschen!

Ein Unterschied, den der bei Sekt und bdem Geschwätz seine Lage vertrauende sozialdemokratische Parteivorstand nie begreifen wird!

Saarbrücken ohne Ende

Saarbrücken, 17. April. Auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft ist gegen sämtliche Annahmestellen für die Anwendung zur Deutschen Front ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die Anklage läuft auf eine alte Polizeiverordnung, nach der Schuldner drückt, vor dem Ausbruch der politischen Genehmigung bedürfen. Wie verlautet, ist gegen mehr als 400 Annahmestellen vorgegangen worden.



(18. Fortsetzung.)

Die blaue Ansel — Ja, er glaubte an sie. Er glaubte mit glühendem Herzen — an etwas Wunderbares, das sich an ihm erfüllen würde. Er glaubte, daß —

Aber da kam Treuner im Gesellschaftsanzug die Hotelstiege herab und unterbrach den lauten Strom seiner Träume.

„Nun los!“ rief er und nahm den Redakteur beim Arm.

„Bring mich zu deiner Göttin!“

Sie nahmen ein Taxi. Natürlich wollte der Rechtsanwalt wissen, was es mit der freundlichen Gastgeberin für eine Verwandnis habe.

Wendrich erzählte, wie seine Bekanntschaft mit Alice Wesslein zustande gekommen war. Eines Tages sei eine Anzahl von Zeichnungen bei der Schriftleitung des „Deutschen Wagners“ eingelaufen. Die Themen, die sich die Künstlerin gestellt hatte, seien zwar von überraschender Reife der Auffassung gewesen, doch war an einen Ankauf nicht zu denken, da die technische Bewältigung des Stoffes zu wünschenswert übrig ließ.

„Als wenn es darauf ankäme!“ warf Treuner ein. „Legitimiert denn nicht allein die Idee, der Schwung des Gedankens den Künstler?“

„Aha, der Anwalt der Bedrängten und Hilftoten!“ lächelte Wendrich. „Aber deine Behauptung dürfte nicht richtig sein. Wer eine Idee in Gedanken bildhaft formen kann, ist noch lange kein Künstler, höchstens ein Vorkünstler. Vom wirklichen Künstler verlangt man jedenfalls, daß er auch die Technik beherrscht, daß er mit seinem Handwerkszeug umzugehen versteht.“

„Na ja —“ brach Treuner den Streit ab, ohne überzeugt zu sein. „Und deine Geschichte —“

„Nun, die Bilder bewielen in ihrer Komposition, im Gedanklichen ein so überragendes Künstlertum, daß mir die lächerliche Unbeholfenheit des Zeichenstiftes geradezu absurd erschien. Ich bot die Dame um ihren Besuch. Die Lösung hatte nahegelegen. Es handelte sich um eine Bildhauerin. — Aber wer gibt heute noch Skulpturen in Auftrag? Sie war in Not und hatte verlernt, die Spachtel mit dem Bleistift zu vertauschen, ein Unternehmen, das natürlich fehlgehen mußte. Sie erzählte mir, daß ihre ganze Stube mit Plastiken angefüllt

sei und brachte eine schüchterne Einladung vor, ob ich mir die Sachen ansehen wolle. Das wollte ich gerne tun. Ich war sofort entschlossen, dem Direktor der Porzellanmanufaktur, einem fleißigen Mitarbeiter unseres Blattes, von der jungen Dame zu erzählen und ihn zu der Besichtigung mitzunehmen.“

„Ich kann mir schon denken, wie es weitergeht!“ lachte Treuner. „Der Direktor kommt mit dir. Große Ueberbahrung: Ein verborgenes Genie ist entdeckt, noch am selben Tag wird die Anstellung in der Manufaktur perfekt. Gerührt sinkt die Gerettete unterem wackeren Friß in die Arme.“

„So ungefähr stimmt es.“ gab Wendrich zu. „Bloß das „In-die-Arme-sinken“ ist natürlich eine Ausgeburt deiner Phantasie. — Wir sind gute Freunde geworden. Und eine Stunde an Allices Teetisch bedeutet mir jedesmal eine stille Festlichkeit. Wenn sie in ihrer klugen Art über die mancherlei großen und kleinen Dinge des Lebens plaudert, vergißt man für eine Weile den Trübsinn des Alltags.“

Treuner überlegte einen Augenblick. „Warum heiratest du sie nicht?“ fragte er gerade heraus.

„Heiraten? — Es besteht kaum eine engere Bindung zwischen uns. Nein, ich könnte mir Alice nicht als meine Frau vorstellen. Dafür ist sie zu — ich weiß selbst nicht, wie ich sagen soll — ein so selbständiger Mensch.“

„Na, wir werden ja leben!“ meinte Treuner abschließend und stopfte den Zigarettenstummel in den winzigen Aschenbecher unter dem Wagenfenster.

Das Besondere an Frau Wessleins kleiner Wohnung war, daß man schon beim Ueberdrehen der Flurtürschwelle das von Alice ausstrahlende Studium zu hören bekam. Man merkte sofort, daß man bei einem Künstler, aber auch, daß man bei einer Frau zu Gast war.

Alice trug ein ärmelloses Kleid von firschröter Seide, das in der Kühnheit seiner Drapierung fast wie ein elegantes Reagiee wirkte. Bei einer anderen Frau wäre diese bewußte und eigenwillige Abweichung von der Etikette vielleicht als geschmacklos empfunden worden. Frau Alice jedoch verstand es auf solche Weise, den Begriff der Künstlerin mit dem der Dame in eine harmonische und bezaubernde Gleichung zusammenzufassen.

Rechtsanwalt Treuner wurde vorgestellt und fand sich alsbald ohne viel Umstände in die Gemeinschaft des schönen Kreises aufgenommen.

Man setzte sich zu Tisch. Ein zierliches, knabenhaft schlankes Mädchen in schwarzer Bagenerstrich trug die Speisen auf.

„Ich bin über den Borzug, Ihr Gast zu sein, außerordentlich beglückt, gnädige Frau!“ sagte Treuner galant — und es war einer der wenigen Fälle, daß seine Worte mit seiner Ueberzeugung übereinstimmten.

Frau Wesslein hob warnend den Finger. „Keine Schmeicheleien, Herr Doktor! Ich höre es lieber, wenn Sie mir her nach gestehen, daß Ihnen das Essen schmeckt.“

„Das glaube ich bereits voraussetzen zu können.“ erwiderte Treuner mit einem feinen Lächeln.

Wendrich konnte nun aber keine Neugierde nicht länger zurückhalten und fragte seine Freundin, was sie ihm denn für eine besondere Neuigkeit mitzutellen habe.

„Ja, mein Lieber“, lachte sie, „du wirst eine ordentliche Hochachtung bekommen!“ Sie erzählte ihm, was sich am Vormittag ereignet hatte.

Das gab es ein großes Hallo und freudiges Händelschütteln. „Ich habe es ja gewußt“, rief Wendrich, „daß man sich bei dir auf allerhand gefascht machen muß.“

„Kinder, Kinder!“ freute sich der Rechtsanwalt. „Also verehrte gnädige Frau, ich bin der Ansicht, daß dieses Ereignis gefeiert werden muß. Darf ich die Herrschaften zu einer fröhliche Sekt einladen?“

Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. Als der Nachtisch verzehrt war, zog sich Frau Alice zum Umkleiden zurück.

„Eine fabelhafte Frau!“ machte Treuner seinen Gefühlen Luft, kaum daß sich die Tür hinter Alice geschlossen hatte.

„Mensch, du bist ja ein Trottel, wenn du diese Frau nicht heiratest! Du bist ja von allen guten Geistern verlassen, wenn du es nicht tust. Oder — hast du einen anderen Vogel im Hintergrund?“

„Bleibst du!“ gestand der Redakteur und drehte nachdenklich ein Zitronglas.

Treuner hob die Augenbrauen. „Aha! — Ist sie denn noch schöner, charmanter als Frau Wesslein?“

Wendrich machte ein dummes Gesicht. „Wenn ich das wüßte, Willy! Ich habe keine Ahnung, habe sie noch nie gesehen.“

„Nun wird's Abend!“ wunderte sich Treuner. „Diesen Unfuss mußt du mir schon genauer erklären!“

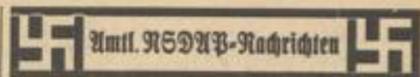
Wendrich jögerte. Es dünkte ihm, als verlore sein Geheimnis etwas von seiner zauberhaften Köstlichkeit, wenn er es dem phantasielosen, nur in Wirklichkeit lebenden Juristen anvertraute. Er fürchtete keinen Widerspruch, keinen billigen Spott.

Aber — stand sein Erlebnis etwa auf so schwachen Füßen, daß man das Urteil eines Laienmenschen scheuen mußte? Konnte Treuner ihm nicht vielmehr in dieser Sache dienlich sein?

„Raid! entschlossen skizzierte er das Geschehene. Aber als er eben fertig war und begierig auf Treuners Antwort wartete, kam Alice zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet



Unsere heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die Waffen unserer Vorkämpfer“.

Eig. Wetterdienst. Blühlicher Wetterumschlag mit Regen infolge schnell nahenden Tiefdruckes nicht ausgeschlossen.

Neuenbürg, 18. April

Rüstiger Fortschritt der Enzregulierung

Etwa sechzig Leute sind es, darunter mehrere Facharbeiter, die das für die Stadt Neuenbürg bedeutende Werk der Enzregulierung mit aller Macht fördern. Reges Leben herrscht dort; Steinwerk und Geröll liegt zu Bergen auf der Uferstraße und im Flussbett; zwei Stromtriebwerke Pumpen Speise aus langen Röhren Sickerwasser in den Fluss; die Betonmischmaschine rasselnd und brüllend und die Kippkarren rollen. Solche Rüstigkeit hört man gern; sie erlangt lange nicht in unserer Stadt. Gebräunte Männer im Arbeitskleid regen die Arme hier an der Maschine, dort auf der Schienenstraße und drüben im Flussbett. Es herrscht Freude, ihnen zuzusehen, wie sie schaffend nach langer Zeit erzwungener Arbeitslosigkeit.

Benutzt durch das trodene Wetter ist in wenigen Wochen schon ein gutes Stück Arbeit geleistet worden, nachdem erstmal eine mit Flächen ausgefüllte doppelte Rahmenbetonerschallwand als Damm mitten im Fluss in der Länge des Werkes eingetrieben war, damit im Trodenen gearbeitet werden kann und nur das Grundwasser herausgepumpt werden braucht.

Die linke Ufermauer ist es, die jetzt fertiggestellt wird, worauf der Fluss sich bequemen mag, auf der linken Seite zu fließen, damit die rechte Mauer errichtet werden kann. Bis dahin dauert es allerdings noch einige Wochen. Boreerst ist die linke Mauer, beginnend am unteren Ende der neuen Strecke, in einer Länge von 40 Metern bereits bis zur Höhe von etwa 3,80 Metern, einschließlich der Brückungsmauer, emporgesetzt und weitere 40 Meter sind in Vorbereitung; die Betonauflage der meterbreiten Sohle ist bis in die Nähe des Aufstiegs vollendet, wo die Lastüberwerke das überflüssige Geröll aufnehmen und nach der Höhe zur Auffüllung führen, auf deren Raum im Sommer der Kreissturmtag abgehalten werden soll. Etwa 30 Raummeter Betonmasse kommen jeden Tag zur Entfaltung; an dem gewachsenen Feldboden wird die Mauer eine vorzügliche Rückenstütze haben, wenigstens bei der bis jetzt fertigestellten Strecke, während von nun an die bestehende weiter ausliegende Mauer mit dem neuen Baupferd verbunden werden muß, bis sie nach weiteren 80 Metern mit ihr zusammenfällt. Im Interesse des schnellen Arbeitsfortschritts, aber auch der Arbeiter, kann man nur wünschen, daß der Regen und noch mehr der Fluss durch unerwünschte Wasserfluten keine Hindernisse bereitet.

Wildbad

Kinder-Erholungsstätte 1934. Die für Wildbad, Sprallenhaus nebst Barzellen bestimmten Kinder treffen jetzt noch nicht ein. Erst der schöne Nachsommer wird uns die erholungsbedürftigen Kinder herbeibringen — eine Wanderung in der ursprünglichen Ordnung, die aber fieberlich vielen nicht unwillkommen sein dürfte. Sobald die Mitteilung hier einläuft, daß und wann die Kinder kommen, werden die Kinder-Freizeitfreunde von der Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt rechtzeitig einzeln benachrichtigt. SW.

Herrenalb

Ein ganzer Abend als Abschluß des am 4. April stattgefundenen Kreisfestes wurde von der Ortsgruppe der NSDAP Herrenalb veranstaltet. Die Oberleitung lag in den Händen des Kreispropagandaleiters Hermann Schlichte. Der Kurzaal war überfüllt und frohe Gesichter sah man, wo man auch hinsah. Nach kurzer Begrüßung durch Kreisleiter Köpcke, der dabei betonte, daß wir alle eine große Familie bilden müssen und daß die Entwicklung des Nationalsozialismus in Herrenalb im Ganzen vorbildlich sein möge, folgte die Sturmbandtabelle unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Veit den Eröffnungsmärschen. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Jungvolks fand allgemeinen Beifall. Im Mittelpunkt des Abends standen zwei Theaterstücke mit dem Titel „Obertad“ und „Vom Regen in die Dacktraue“, die allgemein ausgezeichnet gefielen. Sie wurden von SA-Kameraden aufgeführt. Allgemein fiel angenehm auf, daß das reichhaltige Programm sich fließend abwickelte. Es ist nicht möglich, all die Namen derer zu erwähnen, die den Abend mit verschönern halfen, deshalb sei ihnen hier zusammen der Dank gesagt. Sie haben alle ihr Bestes getan. Nach Schluß des Programms schloß sich noch eine kurze Tanzunterhaltung an, so daß diesmal jeder auf seine Rechnung kam.

Birkenfeld

Angesehene Arbeiter sind zur Zeit damit beschäftigt, den Strichweg der großen Talstraße nach Wildbad an der Kehre oberhalb von Birkenfeld zu richten, da die Gefahr für Fahrzeuge und Fußgänger durch Herunterbrechen von Steinen immer sehr drohend war. Da trotz aller Vorsichtsmaßnahmen bei der Arbeit Steine und Geröll auf die Straße rutschen können, ist den Benutzern derselben zu empfehlen, daß sie achtgeben.

Dobel, 17. April. Ein wohlgeglungener Familien-Abend der hiesigen NS-Frauenchaft am Sonntag war die Krönung dessen,

was in wochenlanger Arbeit aufgebaut wurde. Es klang an einem Abend in schöner Harmonie aus! Die NS-Frauenchaft Dobel und der VDM hatten sich zusammengetan, und gaben gemeinsam ihr Bestes, um einmal der ganzen Gemeinde zu zeigen, wie weit wir Frauen und Mädchen uns zum Nationalsozialismus durchgerungen haben: Wir wollten mit unserem Familienabend die Herzen derer erobern, die noch nicht zu uns gehören! Wie weit das Interesse für die NS-Frauenchaft und den VDM ging, konnte man daraus erkennen, daß der Saal des Hotels „Sonne“ am Sonntagabend vollkommen überfüllt war. Was an Schönerm geboten wurde, seien es nun die anmutig und schelmisch vorgeführten Rollspiele, das reizende Märchenstück des VDM oder die Werbaufführung der NS-Frauenchaft, alles war weit mehr als eine Durchschnittsleistung. Und an dieser Stelle möchten wir NS-Frauen ganz besonders Herrn Lehrer Dietle danken, der in wochenlanger, anstrengender Arbeit zusammen mit unserer ausgezeichneten VDM-Führerin Fräulein Köpcke alles schaffte. Mit großem Können vorgetragene Musikstücke verschönerten den Abend und auch unsere junge Doblener Kapelle konnte sich hören lassen. Einen netten Abschluss bekam der Abend durch den Nachwächter, der uns zum Schluß beimfang und beimleuchtete. Eine große Freude war es uns, Doblener NS-Frauen, daß unsere Kreisleiterin Frau Kreutzle unter uns weilte. Und daß unser Kreisleiter Köpcke uns am Schluß noch sein Lob aussprach, darauf sind wir besonders stolz. H.

Reinberg, 17. April. Am 10. April hielt Herr Medizinalrat Dr. Lang, Calw hier im Schulsaal einen gut besuchten Vortrag über den Wert des Kinderreichtums aus körperlicher und geistig gesunder Familien für das deutsche Volk und wies dabei auch auf die Verhältnisse unserer Nachbarkländer hin. Mit Hilfe guter Bildtafeln erklärte er die Vererbungslehre und die für uns praktischen Folgerungen. Außerdem erläuterte der Redner die Gesetze der nationalsozialistischen Regierung auf bevölkerungspolitischem Gebiet und den großen Wert derselben für unsere deutsche Volksgemeinschaft.

Bfarrheim, 17. April. Mit der Errichtung eines neuen Steges über die Rogold bei den Tennisplätzen ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Er ist in schlichter Form aus Beton erbaut und trägt den Namen des badischen Reichstatthalters Robert Wagner und ist ein Werk des für modernen Brückenbau in Kraftreifen berühmten Stadtbaumeisters. Ein Parkplatz für Kraftfahrzeuge auf dem linken Ufer und ein Fußweg nach der Friedenstrasse ist als weitere Ausgestaltung geplant.

Altensteig, 17. April. Montagnacht brach hier ein Brand aus, der den Dachstuhl eines Wohnhauses völlig zerstörte und vier Familien obdachlos machte. Es handelte sich um ein Anwesen inmitten des Ortes, innerhalb eines eng überbauten Viertels gelegen, so daß die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers groß war. Dank des aufopfernden Arbeitens der Kreis-Feuerwehr Altkönigsfeld und des Völkchens der Calwer Feuerwehr gelang es jedoch, jede weitere Gefahr abzuwenden. Das durch den Brand unbenutzbar gewordene Haus war von den Familien Emil Herzog, Marie Völkler, Witwe Stübel und Wilhelm Schwarz bewohnt. Der Brandschaden wird auf etwa 10.000 RM geschätzt. Das Feuer entstand vermutlich infolge Fährlosigkeit.

Zur Vorbereitung der Neuenbürger Schwarzwald-Lagung

Altensteig, 17. April. In Altensteig tagte am Sonntag der Hauptauschuß des Württ. Schwarzwaldvereins. Es war die letzte Sitzung des Hauptauschusses vor der Vereinigung mit dem badischen Verein und deshalb von besonderer Bedeutung. Der Vorsitzende, Studentrat Ankelen-Stuttgart, eröffnete die Tagung. Dr. Pfeiffer erstattete den Bericht über das verfloffene Jahr mit seinen bedeutungsvollen Auswertungen, die auch für den Württ. Schwarzwaldverein bedeutungsvoll waren, darüber, daß bestimmt wurde, daß für die verschiedenen Gebirge je nur ein Verein bestehen soll und so der badische und der württembergische Verein zusammengelegt werden müssen. Dr. Pfeiffer konstatierte, daß aus politischen Gründen keinerlei Umstellungen im Württ. Schwarzwaldverein vorgenommen werden mußten. Den Rassenbericht erstattete Rastler

den obdachlos machte. Es handelte sich um ein Anwesen inmitten des Ortes, innerhalb eines eng überbauten Viertels gelegen, so daß die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers groß war. Dank des aufopfernden Arbeitens der Kreis-Feuerwehr Altkönigsfeld und des Völkchens der Calwer Feuerwehr gelang es jedoch, jede weitere Gefahr abzuwenden. Das durch den Brand unbenutzbar gewordene Haus war von den Familien Emil Herzog, Marie Völkler, Witwe Stübel und Wilhelm Schwarz bewohnt. Der Brandschaden wird auf etwa 10.000 RM geschätzt. Das Feuer entstand vermutlich infolge Fährlosigkeit.

Rogold, 17. April. In der letzten Woche war ein Rheinländer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er unehrenhafterweise eine SA-Uniform trug und Nationalsozialisten um Unterstützung anbot. Gestern sollte er zum Antritt seiner Strafe von Freudenstadt ins Landesgefängnis nach Heilbronn gebracht werden. Wie üblich, durfte er im Hof des Untersuchungsgefängnisses spazieren gehen, wobei er plötzlich wie eine Katze an der Mauer des Gefängnisses hochsprang und flüchtete. Sofort wurde das Jagdierstationkommando benachrichtigt, dessen Suche bis heute erfolglos blieb.

Jupiter - der hellste Stern am Nachthimmel

Jupiter, der Riesenplanet, ein Schwefelkern unserer Erde, dessen Rauminhalt 1300 Erdkugeln fassen würde, bietet gegenwärtig am Abendhimmel im großen Fernrohr einen besonders schönen Anblick. Deutlich sind die dunklen Streifen auf seiner Oberfläche, die seinem Äquator parallel laufen und von Polarkreisen gebildet werden, erkennbar. Ebenso ist die Abplattung an den Polen. Eine der ersten Entdeckungen, die Galilei mit der von ihm kurz zuvor entdeckten Fernrohr (unserm heutigen Fernrohr) am Himmel machte, war die der vier hellen Jupitermonde. Sie bilden mit dem Planeten zusammen ein verkleinertes Abbild des Sonnensystems und erzeugen zu jeder Zeit ganz besonderes Aufsehen. Sie wurden auch von unserem großen Teleskop eingehend beschrieben. Da ihre Helligkeit zwischen der 5. und 6. Sterngröße liegt, würde man sie mit bloßem Auge erblicken können, wenn nicht der helle Jupiter, nach Venus das hellste Gestirn, sie überstrahlte. Der Helligkeitsunterschied zwischen Jupiter und den vier hellen Begleitern — inzwischen wurden noch fünf weitere entdeckt — ist fast so groß wie der der Erde und die geringe Neigung ihrer Bahnen gegen den Jupiteräquator gibt häufig Gelegenheit zu Verfinsterungen, die auch zu Längenbestimmungen auf der Erde Verwendung finden. Bekanntlich wurden sie von Olaf Römer (1680) zur erstmaligen Messung der Lichtgeschwindigkeit verwendet. R.

Harm. Anschließend wurde der Haushaltsplan geregelt. Der Hauptverein konnte für die Ortsvereine insgesamt 1170 RM an Beiträgen in den Vorschlag einstellen. U. a. erhält der Ortsverein Schwann 270 RM für die Erstellung eines Brunnens bei der Schwanner Warte, der Ortsverein Hebenzell erhält für das Wondachtal 250 RM, Loßingen für einen Wanderweg 200 RM und erfreulich ist, daß für die Enzquelle im Gompelcheuer der Betrag von 500 RM in Rechnung gestellt ist. Die Enzquelle soll gefast und in einen ansehnlichen Zustand gebracht werden. Für das Wanderheim auf dem Kniebis wurden 400 RM vorgelesen. Studentrat Ankelen berichtete über die Zusammenlegung der beiden Vereine. Einmütig wurde die Zusammenlegung des Württ. und Bad. Schwarzwaldvereins gutgeheißen.

Rabensburg, 17. April. (Ungeheure Gemeindepfleger ins Zuchthaus.) Die Strafkammer verurteilte den 52 J. a. Landwirt und früheren Gemeindepfleger Vinzenz Stähle aus Bondorf, O.A. Saulgau, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthausstrafe und zu 200 RM Geldstrafe. Stähle war seit 1927 Gemeindepfleger seiner Heimatgemeinde. Er besitzt zwar ein Anwesen, besand sich aber in schlechten Vermögensverhältnissen und unterschlug dreimal größere Beträge. Während Stähle in den ersten beiden Fällen die Kasse wieder in Ordnung bringen konnte, wurde er im dritten Falle durch eine Revision überrascht. Der Schaden, der 1700 RM beträgt, ist noch nicht ersetzt.

Bad Reichenheim, 17. April. (Sechs Menschenleben gerettet.) Der Hausmeister Adolf Stuy erhielt dieser Tage mit einem Schreiben der Staatsregierung die Lebensrettungsmedaille zugesandt. Stuy hat sechs Personen Hilfe in Wassernot geleistet. Dabei rettete er drei Personen unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens.

Seidenheim, 17. April. (Unglücklicher Sprung.) Am Samstag sprang ein verh. Arbeiter im Dorort Schnaitheim von einer

Deutsche Arbeitsfront (DAF). In den nachstehend aufgeführten Ortschaften finden jeweils abends 8 Uhr Vorträge über die DAF statt. Es werden dabei die näheren Einzelheiten bezüglich Aufbau (Block, Zellen und Ortsgruppen) sowie Beitragseinzahlung und sonst noch äußerst wichtige für jedes Einzelmitglied wissenswerte Ausführungen über die DAF gegeben werden. Es ist dringend notwendig und erforderlich, daß jedes Einzelmitglied der DAF zu diesem Vortrag anwesend ist. Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist deshalb Pflicht. Der genaue Zeitpunkt und das Lokal werden jeweils örtlich bekanntgegeben.

Die Vorträge finden wie folgt statt: Mittwoch den 18. 4. 34 in Schwarzenberg, Donnerstag den 19. 4. 34 in Unterleggenhardt, Freitag den 20. 4. 34 in Reußenbach-Heinen. Die Mitglieder von Heinen haben also in Reußenbach zum Vortrag zu erscheinen, das Lokal in Reußenbach, in welchem der Vortrag stattfindet, wird in Heinen noch örtlich bekanntgegeben.

Der Kreisamtsleiter der NSDAP und DAF. Das Amt für Volkswohlfahrt ist durch Verfügung des Stellvertreters des Führers mit der Bildung einer einheimischen Schwefelerschaft beauftragt. Die leitenden Schwefelerschaften „Braune Schwefel“ und „Rote Hakenkreuzschwefel“ wurden aufgelöst. Die Schwefelerschaft der NS-Volkswohlfahrt soll sich aus Volk- und Kernschwefelern zusammensetzen. Sie soll in der Ausbildung ihres Berufes zur Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft im Sinne der NSDAP beitragen. Die Schwefelerschaft der NSDAP bildet eine selbständige Unterabteilung innerhalb der Organisationsabteilung des Amtes für Volkswohlfahrt des betreffenden Kreises.

Anmeldungen zur Schwefelerschaft der NSDAP als Volk- oder Kernschwefelern sind über die Kreisleitung der NSDAP an die Organisationsabteilung zu richten. Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Aufnahmegefahr (bei Minderjährigen die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters),
2. ein selbstgezeichnetes Lebenslauf,
3. Schulabgangszugzeug,
4. staatlicher Prüfungsnachweis, Zeugnisabschriften,
5. 2 Paßbilder,
6. Nachweis der vollen Gesundheit durch ärztliche Untersuchung,
7. die ausgefüllten Fragebogen für die Schwefelerschaft der NSDAP,
8. politisches Führungszugzeug,
9. ein politisches Unbedenklichkeitszeugnis des zuständigen Ortsgruppenleiters.

Der Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt.

NSDAP - O.G. Neuenbürg. Heute abend 8 1/2 Uhr im „Bären“ Lichtbildvortrag des Kreisleiters Dr. Rosenhans. Für alle Bg. und Untergliederungen ist Teilnahme an diesem lehrreichen Vortrag selbstverständlich. Ortsgruppenleiter.

O.G. Neuenbürg. Sämtliche Parteigenossen und Mitgliedsamtwärter werden auf den heute abend stattfindenden Vortrag der NS-Volkswohlfahrt aufmerksam gemacht. Der O.G.-Leiter.

O.G. Neuenbürg. Am Freitag den 20. d. M. abends 8.30 Uhr findet im Gasthof „Bären“ ein Sprechabend statt. Ich erwarte zahlreiches Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und Mitgliedsamtwärter. Mitglieder anderer Formationen sind hierzu eingeladen. Der O.G.-Leiter.

SA-M. Trupp Neuenbürg. Am Mittwoch abend fällt der Truppdienst aus, dafür nimmt der Trupp an dem am Mittwoch stattfindenden Film teil. Der Führer des Sturms.

NS-Frauenchaft Kreis Neuenbürg. Die Teilnehmerinnen am Gantag in Stuttgart fahren am Donnerstag den 19. April 1934 mit dem ersten Zug ab Wildbad (Sonntagrückfahrarten). Die Eintrittskarten gebe ich am Eingang der Vederhalle ab. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

O.G. Herrenalb. Anlässlich des Geburtstages von unserem Führer und Reichstatthalter des deutschen Volkes Adolf Hitler am Freitag den 20. April findet im Bahnhofs-Hotel abends 8 Uhr beginnend ein großer öffentlicher Sprechabend statt. Es haben außer den O.G.-Mitgliedern die NSDAP, KFD, und NSDAP-Mitglieder an diesem Sprechabend teilzunehmen. Ortsgruppen-Leitung.

NSDAP O.G. Arnbach. Am Freitag den 20. April 1934, abends 8 Uhr, findet im „Ochsen“ ein Sprechabend statt. Pünktliches Erscheinen ist für Parteimitglieder, SA und sämtliche Unterorganisationen Pflicht.

O.G. Calmbach. Am kommenden Freitag den 20. April 1934, abends um 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bühnenhof“ der Sprechabend der Ortsgruppe der NSDAP statt. Sämtliche Parteigenossen sowie die Angehörigen der SA, SA-Meister und der übrigen Unterorganisationen haben zu erscheinen. Der O.G.-Leiter.

SA. Denna. Der Standort Denna ist zur Teilnahme an einem Heimabend in Döbel am Mittwoch den 18. April verpflichtet. Beginn um 8 Uhr. Vortrag des Unterbannarztes. Unterbannführer 1/28.

Langenbrunn. Am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr findet im Hotel „Ochsen“ eine schlichte Feier zu Ehren unseres Führers statt. Bg. und Bg.-Anwärter sowie sämtliche Unterorganisationen sind teilnahme-pflichtig.

Salmbach. Am Freitag abend 8 1/2 Uhr findet im Schulsaal in Salmbach eine schlichte Feier zu Ehren des Geburtstages unseres Führers statt. Sämtliche Bg. und Bg.-Anwärter sowie die Unterorganisationen sind teilnahme-pflichtig.

kleinen Mauer in den Garten, wobei ihm eine Zaunlatte in den Unterleib drang, die ihm zwei Löcher in der Blase verursachte. Der Mann wurde im Bezirkskrankenhaus operiert.

Die Sonne verursacht eine Zugentgleisung

Keresheim, 17. April. Der wegen starker Belastung von zwei Lokomotiven geführte Zug 7 ab Keresheim 15 Uhr ist zwischen Keresheim und der nächsten Station Döffingen entgleist. Entgleist sind drei in der Mitte des Zugs gelaufene Güterwagen und eine der zweiten Lokomotiven. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist nicht groß. Die Entgleisung ist auf eine Hitzkurve zurückzuführen. An der Unfallstelle in einem Talabschnitt drückte die Sonne besonders stark auf den Schienenstrang. Der Übergang von der kalten der letzte Nächte in die sommerliche Hitze des Sonntags und namentlich des Montags war zu groß und zu schnell.

Die Zugreisenden wurden mit Personenzug nach Keren weiterbefördert. Der Gegenzug Keren-Keresheim ab Keren 18.05 Uhr konnte planmäßig durchgeführt werden.

Zwei schwere Unfälle beim Radrennen

Laupheim, 17. April. Bei dem Radrennen am Sonntag zur Ermittlung des unbekanntesten Sportsmannes ereigneten sich auf der Strecke Ulm-Laupheim-Biberach-Appendorf im Bezirk Laupheim zwei schwere Unfälle. An der Brücke in Biberach fuhr ein Teilnehmer, der offensichtlich die Kurve nicht kannte, auf das Brückengeländer auf und stürzte über dasselbe in den Bach, wodurch er sich verschiedene Verletzungen erster Ratur zuzog. Das Laupheimer Sanitätsauto verbrachte den verletzten Georg Höchberger aus Ulm ins städtische Krankenhaus nach Reu-Ulm.

Der zweite Unfall ereignete sich bei der Tankstelle Köbele in Laupheim. Auch hier trägt die Schuld die Unkenntnis der Kurve. Der Fahrer Seutenmüller, Göppingen fuhr in schnellstem Tempo über die Brücke und verlor in der Kurve die Herrschaft über sein Rad und fuhr auf die Tankstelle auf, jedoch er ebenfalls mit ernstlichen Verletzungen ins Krankenhaus Laupheim verbracht werden mußte.

Mordprozeß Waltershausen

Schweinfurt, 17. April.

Im Waltershausener Mordprozeß wurde am Dienstag die Zeugin Grete Jäger Fischer vernommen, die in zeitlichen Abständen viermal auf Schloß Waltershausen als Köchin bedienstet war.

Im Jahre 1928 sei die wirtschaftliche Lage auf dem Schloß bereits sehr schlecht gewesen. Im Laufe der Zeit habe sie häufig aus eigenen Mitteln Lebensmittel für den Unterhalt im Schloß gekauft. Sie habe auch von ihren Verwandten aus Niederbahren Lebensmittelpakete schiffen lassen und aus Thüringen Wurstpakete bestellt. Der gnädigen Frau habe sie gesagt, sie hätte diese Pakete geschenkt bekommen. Sie habe hierbei allerdings gelogen. Wenn Frau Werther gefragt habe, sie, die Zeugin, wäre eine verlogene Person, so habe sie in der Beziehung recht, als sie ihr damals gesagt habe, daß sie die Wurstpakete geschenkt bekommen, während sie sie in Wirklichkeit aus ihrer eigenen Tasche bezahlt habe.

Das Verhältnis der Ehegatten Werther sei ein korrektes, wenn auch nicht sehr herzlich gewesen. Der Zeugin gegenüber habe Hauptmann Werther sich nichts zuschulden kommen lassen, dagegen habe sie von zahlreichen Dienstmädchen gehört, daß sie vom Hauptmann belästigt worden seien. Frau Werther habe ihr selbst einmal mitgeteilt, daß sich ihre eigene Tochter nicht zu Hause aufhalte, weil ihr Mann den Mädchen immer nachstelle.

Ueber Waffen kann die Zeugin nichts angeben. Nur einmal, als Frau Werther mit ihrem Mann nach Schloß Salzberg zum Baron Guttenberg gefahren sei, habe sie beobachtet, wie Frau Werther neben ihre Tasche eine Revolvertasche hingelassen habe. Sie habe zu Frau Werther gesagt: „Oh, gnädige Frau, was tun Sie mit dem Revolver?“ Frau Werther habe erwidert: „Ja, es ist sehr unsicher. Karl (Viebig) fährt heute nicht mit.“ Der Hauptmann habe das Auto auch des öfteren allein gesteuert und auch einmal gerade an dem Tage, an dem ihn Frau Werther mit einem Dienstmädchen in ihrem eigenen Schlafzimmer erappt habe. Als sie von der Autofahrt zurückkam, habe Frau Werther zu der Zeugin gesagt: „Grete, wir hätten heute tot sein können. Mein Mann hat sich über die Vor-

halle so aufgeregt, daß wir in Waltershausen in einen Graben fuhren. Die Pauern haben uns dann herausgezogen.“ Die Zeugin erzählt dann noch, mit welcher geringen Mitteln sie in der Küche auskommen mußte.

Bei der weiteren Vernehmung der Zeugin Fischer wird bekannt, daß Frau Werther einen zweiten Schlüssel zum Zimmer Viebigs gehabt haben müsse. Viebig hatte sich nämlich einmal das Plättchen ausgebeten, er vergaß aber, es wieder sogleich zurückzubringen, obwohl ihm die Zeugin dies eingeschärft hatte. In der Abwesenheit Viebigs habe dann Frau Werther das Kissen auf Viebigs Zimmer geholt und der Zeugin Vorhalte gemacht, daß sie doch wisse, daß sie (Frau Werther) es nicht gern habe, daß Gegenstände aus dem Schloße hinauskommen. Die Zeugin habe dann Viebig den Vorwurf gemacht, er hätte seine Türe zusperren sollen, worauf Viebig entgegnet habe: „Ich habe ja zugesperrt! Gnädige muß dann einen zweiten Schlüssel dazu besitzen.“

Der Vorsitzende fragt die Zeugin Fischer weiter, was Viebig am Morgen nach dem Mord, als er sie getroffen habe, gesagt habe. Viebig habe gesagt: „Der Hauptmann ist erschossen, wie mich der erbarm!“ Als die Zeugin Viebig später wieder auf dem Gang sah, sei er gefesselt gewesen, er habe zu ihr gesagt: „Da, schauen Sie mich bloß an“ und habe zu weinen begonnen. Die Zeugin habe zu ihm gesagt: „Karl, sind Sie ruhig, wir glauben an Sie!“

Vorsitzender: „Hielten Sie das Benehmen Viebigs für echt oder für Verstellung?“ — Zeugin: „Mir ist nicht der Gedanke gekommen, daß es Verstellung sei; mir ist noch niemals der Gedanke gekommen, daß dieser Mensch es gewesen ist.“ — Vorsitzender: Sie glauben also nicht, daß sich die Sache so verhält, wie sie von Frau Werther erzählt wurde; warum glauben Sie es nicht? — Zeugin: Weil es nicht meine Überzeugung ist.

Außerordentlich wichtig für die Beurteilung der Zeugin war folgende Frage, die der Vorsitzende vor der Vereidigung an sie richtete: Sind Sie heute Frau Werther feindselig gesinnt? — Die Zeugin verneint dies, sie bedauere Frau Werther auf das Tiefste und Herzlichste.

Turnen, Spiel und Sport

Bei am Sonntagabend die Sportnachrichten des Reichsenders Stuttgart hörte, wird bei den Nachrichten über die Suche nach dem „Unbekannten Sportsmann“ auch den Namen R. W. Conweiler und seines Mitgliebes Otto Wacker haben hören können. Drei Vereinsmitglieder gingen nämlich in Pforzheim an den Start zum 10 Km-Lauf. Das Feld zählte über 100 Läufer. Die beste Leistung des Tages vollbrachte unser Otto Wacker. Er und der bekannte Läufer Schwarz vom Rugbyklub Pforzheim lieferten sich ein erbittertes Rennen. Bis zum letzten Augenblick hielten sich beide die Stange. So wird auch erklärlich, daß Wacker eine Zeit lief, die der in Stuttgart gelaufenen Bestzeit um fast 5 Minuten vorausgeht. 34 Minuten für 10 000 Meter ist eine Zeit, die für Wacker nicht weniger bedeutet, als daß er sich zur ersten Klasse im 10-Kilometer-Lauf zählen darf. Dem übrigen Feld waren sie weit voraus. Kurz vor dem Ziel stoppte Wacker ab in der Meinung, er hätte das Ziel schon durchlaufen, Schwarz dampfte an ihm vorbei, er erkannte blitzschnell seinen Irrtum, und mit einer Leistung ohne Gleichen gelang es ihm, seinen Gegner noch kurz vor dem Ziel abzuholen und mit breiter Brust sich den ersten Platz zu erobern. Auch die anderen beiden Läufer hielten sich ausgezehrt, denn es will etwas bedeuten, bei über 100 Läufern zum ersten halben Dutzend zu gehören. Den vierten Platz belegte Ludwig Schifferle, den fünften Eugen Dreucht, beide von Conweiler.

Stuttgarter Großmarkt für Getreide und Futtermittel

In der vergangenen Woche wurde Wagners Markt gehandelt. Die Preise lauten dann nominell in der feitherigen Höhe. Rohabruhe waren regelmäßig. Hafer und Futtermais liegen fest. Am heutigen Markt notierten je 100 Kilogramm: Weizen, Durchschnittsqualität 76-77 Rg. Festpreis 19.70 RM. Großhandelspreis bis 20; Roggen, Durchschnittsqualität, 70 Rg. Festpreis 16.70. Großhandelspreis bis 18; Raugerste 17-17.75; Futtergerste 16-17; Hafer 15.50 bis 16.50; Weizenheu 5.50-6.50; Kleie 7-8; Brautgepreßtes Stroh 1.80-2; Mischensubstrat waggowweise; Weizenmehl Spezial 0 mit Auslaufschweigen 31.30-31.80; Brotmehl 25.30-25.80; Kleie 10.25-10.50. Reichsmarkt.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein zweifacher Prospekt der Staatl. Vätererziehungswissenschaftl. Bad Cannstatt, Postfach 111, bei.

Kreiskriegerverband Neuenbürg.



Am Sonntag, den 22. April, findet die Uebergabe und Weihe der Kriegerhäuserflaggen mit Hakenkreuzwimpel an die Kriegervereine des Kreises in Neuenbürg statt.

14.00 Uhr: Aufstellung des Zuges in der Post- und Schillerstraße, Marsch durch die Stadt auf den Turnhalleplatz, wo die Weihe vorgenommen wird. In der Feier laßt ich die Kameraden des Kreisverbandes, sowie alle wasserländischen Volksgenossen herzlich ein.

Die Einwohnerschaft von Neuenbürg wird höflich gebeten, ihre Häuser zu besorgen.

Der Kreisführer:
Wilh. Schur.

Ortsgruppe der NSDAP. Herrenalb.

Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr im Hotel Bahnhof öffentlicher Sprechabend für alle PO., NSV., NSH. und NSBO.-Mitglieder. Verbunden mit diesem Sprechabend ist die Geburtstagsfeier unseres Führers.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag den 22. ds. Mo., morgens 7 Uhr, rückt die ganze Feuerwehr (Stob ausgenommen) zur Schul-Übung aus.

Freiw. Feuerwehr Bietensfeld.

Am Montag, den 23. April, abends 7 Uhr Schulübung für das ganze Korps mit Musik und Spielleute. Helm mit voller Ausrüstung. Warm durch Sirene. Das Kommando.

Bin unter Nr. 233 6A. Neuenbürg

angeflossen.
Conweiler. Wilh. Haufmann
Barchthoden-Geschäft.

Forstamt Neuenbürg. Holz-Verkauf

am Freitag, den 20. April 1934, abends 6 Uhr in der „Germania“ in Neuenbürg aus Staatswald Schloßwäldle: 1. Laubkammholz: 6 El. (ohne Nr. 9, 12, 16-19) mit Fm.: 3 II., 1 IV. Kl.; 7 Ahorn mit Fm.: 2 IV., 1 V., 0,3 VI. Kl.; 6 Ulmen mit 1,5 IV.-VI. Kl.; 6 Weißbuchen mit 1,5 IV.-VI. Kl.; 2 Eichenstämme mit Fm.: 1,2 II., 0,2 V. Kl.; 2. Beigeholz: Am.: El. 18 Kypsholz, Rothb.: 18 Schir., 29 Klopsh., Weibhu.: 2 Koller, 7 Klopsholz; Ahorn: 3 Koller, 2 Klopsholz; 1 Ahorn, 2 Birken-Klopsholz; Hadelh.: 4 Beigeh., 15 Ahorn, sowie 7 Reihgloße, geschätzt zu 350 Wellen.

Stadtpflege Neuenbürg. Gras-Ertrag.

Der heutige Ertrag vom alten Krankenhausgarten und von Einzelschneidungen bei der großen Wiege wird am

Freitag, den 30. April 1934 abends 6 Uhr im Rathaus versteigert.
Stadtpfleger Eßich.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 19. April 1934, vorm. 10 Uhr, in Wildbad: 1. Dampfmaschine für Sattler, ein Nähbuch, ein Kammstock, ein Filzstock, 2. Tapetebretter, ein Sattlerstuhl, 1 Paar Kreuzleinen, 2 Holzer mit Trennen, 1 Kasten, 1 Rollen altes Lederzeug, Kleben, alte Kammere, 1 Partie Schnallen und Ringe, 1 Partie Sattlergeschirr. Zusammenkunft beim Schlachthaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Machen Sie sich frei

von der veralteten Gewohnheit des Waschtages. Innerhalb zwei Tagen bekommen Sie Ihre Wäsche blendend weiß und fertig zum Bügeln geliefert. Sie haben weniger Ausgaben und können Ihre kostbare Zeit besser verwenden. Ein Versuch und Sie werden nie wieder selbst waschen.
Dampf-Waschanstalt Birkenfeld Wilhelm Wannebal
Birkenfeld-Canztal, Gegr. 1899.
Fernsprecher 7004.
Abholung, Ablieferung kostenfrei.

Schömberg.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Wachs- und Desinfektionsgebäudes für das Sanatorium Schwarzwaldheim, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, in Schömberg, habe ich die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker- und Schmiede-Arbeiten sowie die Kunststein- und Eisenerlieferung

in Akkord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen am 19. und 20. April auf meinem Büro zur Einsichtnahme auf.

Die Offerte, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sollen bis spätestens Montag den 23. April, abends 6 Uhr, an die Direktion des Sanatoriums Schwarzwaldheim in Schömberg eingereicht werden. Zuschlagfrist: 10 Tage.

Neuenbürg, den 18. April 1934.

L. Reß, Architekt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Marie Wagner, geb. Schöndhaler
geb. am 2. D.

nach langer, schwerer Krankheit Dienstag morgen 1/5 Uhr in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Schöndhaler.

Familie Albert Carl, Baden-Baden.

Schwann, den 17. April 1934.

Verdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Schön ist jeder Tag

an dem sich bei Ihren Pflanzen neue Blüten erschließen. Versäumen Sie aber nicht, Ihren Blumen alle 8 Tage Nährsalz

Maicol im Gießwasser

zu geben, denn Maicol bringt den größten Blütenzauber hervor. Drogerien, Blumengeschäfte u. Samenhandlungen empfehlen Maicol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pf.

Bisitenkarten

liefert schnellstens die C. Reeh'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.
Auf 1. Mai ein ehrliches Mädchen

mit Nähenkenntnissen für Geschäftshausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Säger.

E. Kallenberger & Söhne
Gundelsheim.

Abzuführen

ist Mitte Mai ein größerer Posten Fichtenrinde vom Kibbüchel (Forstamt Neuenbürg) nach Kottenbach oder Neuenbürg.

Angebote unter Nr. 250 an die Geschäftsstelle des Engländer.

Fußballverein Wildbad.

Anmeldung zur Mitsprache nach Hattenbach (Aufstiegsspiel) wollen bis Donnerstag abend 7 Uhr im Cigarettenhaus Eitel gemacht werden.

Wildbad.

Waschkommoden

mit Marmorplatten und eiserne Oefen zu verkaufen. Zu erfragen bei G. Eisele, Buchdruckerei.

Wildbad.

Schöne Wohnung

im 1. St. Haus Engmann, Köhlerstraße 89, per 1. Mai oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei G. Zinzer, Juwelier.

Herrenalb.

Eine Wohnung

mit 3-4 Zimmern und Bad zu vermieten.

Merz.

Tapeten

kauft man am besten u. billigsten stets im Spezialgeschäft.

Riefige Auswahl aller Neuheiten 1934! Muster stehen zur Verfügung. Kolossal niedrige Preise.

Harry Eggers
Spezialhaus für Tapeten und Anstrich
Pforzheim, Leopoldstr. 14.
Ecke Hafsorgasse - Tel. 5555.

Leitz-Ordner

Leitz-Mappen empfiehlt die C. Meeh'sche Buchhandlg.

